

# Diagnose Krebs – kein Todesurteil

Medizin | 8. Gesundheitsforum von Klinikum, *Südthüringer Zeitung* und *Freies Wort* zu Tumorerkrankungen

**Bad Salzungen** – Die Diagnose Krebs ist für jeden Patienten ein Schock. Aber sie muss kein Todesurteil sein. Deshalb beschäftigt sich das 8. Gesundheitsforum mit dem Thema „Ich habe Krebs – was nun?“. Volker Schirge, Oberarzt der Klinik für innere Medizin, wird die diagnostischen Möglichkeiten des Klinikums Bad Salzungen darstellen und zeigen, wie aus dem Verdacht Gewissheit wird.

Bei Verdacht auf Magen-, Darm- oder Leberzellenkrebs gibt es vielfältige Möglichkeiten der modernen Diagnostik. Sie reichen von der Endoskopie mit Entnahme einer Gewebeprobe über die histologische Untersuchung, bildgebende Verfahren (Ultraschall), radiologische Verfahren bis hin zur Kernspintomographie.

Auch der Patient selbst sollte auf erste Hinweise achten, rät



**Oberarzt Volker Schirge.**

Schirge. Warnsignale seien immer eine abnorme Gewichtsabnahme (zwei Kilo pro Woche),



**Oberarzt Dr. Berndt Karn.**

Appetitlosigkeit, Blut im Stuhl oder blutiges Erbrechen. In diesen Fällen ist der Gang zum Hausarzt oberstes Gebot. Erst recht, wenn eine familiäre Vorbelastung vorliegt und in der Familie (Verwandschaft 1. und 2. Grades) Krebserkrankungen aufgetreten sind. Der Hausarzt wird das Notwendige einleiten. Blutbild und Leberwerte können bereits auf die Diagnose Krebs hinweisen.

Volker Schirge mahnt zur Vorsorge. Patienten mit einer Leberzirrhose sollten sich alle halbe Jahre einem Screeningverfahren stellen. Und Patienten mit einer chronischen entzündlichen Darmerkrankung sollten die Möglichkeit der prophylaktischen Darmspiegelung nutzen. Je früher der Krebs erkannt wird, umso besser sind die Heilungschancen.

„Licht ins Dunkle“ möchte Dr. Berndt Karn, Oberarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- (Bauch) und Gefäßchirurgie bringen. Seine These: Darmkrebs ist vermeidbar und heilbar. Entscheidend ist, was man

isst, wie man isst und ob man sich regelmäßig körperlich bewegt. Aber ist die Diagnose Darmkrebs, die zweithäufigste Krebserkrankung, gestellt, ist das Leben nicht zu Ende. Gerade bei Mastdarmkrebs gebe es heute gute Heilungschancen. Je nach Stadium werde heute oft vor dem chirurgischen Eingriff vorbehandelt (Bestrahlung, Chemotherapie). Auch wenn die Operation nicht zu umgehen ist, gebe es heute „blutarmer Methoden“.

Dr. Klaus Blumenstengel, Facharzt für Onkologie in eigener Niederlassung in Eisenach und Bad Salzungen, möchte den Patienten in seinem Vortrag die Angst vor der Chemotherapie nehmen. Er stellt die modernen ambulanten Behandlungsmethoden in der onkologischen Praxis vom Tropf über die Tablette oder die Spritze unter die Haut vor und zeigt, dass heute eine Chemotherapie längst nicht mehr so aggressiv sein muss wie vor einigen Jahren. Und nicht



**Dr. Klaus Blumenstengel.**



**Chefärztin Dr. Kornelia Franke.**

mehr zwangsläufig mit Übelkeit und Erbrechen einhergehen muss.

Dr. Gert Hoppstock, Oberarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, stellt die aktuelle Diagnostik und die Therapie bei Brustkrebs vor. Im Vorgespräch mahnt Chefärztin Dr. Kornelia Franke die Frauen zur Vorsorge. Sie hofft, dass auch in dieser Region bald alle Frauen ab dem 50. Lebensjahr alle zwei Jahre zur kostenlosen Mammographie eingeladen werden. Im Südosten – von Schmalkalden über Meiningen Sonneberg, Saalfeld Jena bis Gera sei das „Mamma-Mobil“ bereits unterwegs.

Ist die Diagnose Brustkrebs gestellt, beginnt je nach Krankheitsbild die Therapie. Heute werden systemische Therapieformen favorisiert, spricht die Chemo- und Hormontherapie mit einer Operation gekoppelt. Wichtig für die Frauen: „Wir operieren brusterhaltend, spricht nur der Tumor in der Brust und die befallenen Lymphknoten aus der Achsel-

höhle werden entfernt“, versichert Dr. Franke. Die Medizin verzeichne riesige Fortschritte. Während es noch vor einigen Jahren schwer war, gesunde und kranke Lymphknoten zu unterscheiden, werden sie heute radioaktiv markiert und nur die befallenen Knoten entfernt.

Auch für Dr. Franke hat die Lebensweise einen entscheidenden Einfluss darauf, ob sich Krebsgeschwülste im Körper bilden. In dem Sprichwort: „Glückliche Menschen haben keinen Krebs“, stecke viel Wahrheit.

Ein Novum beim 8. Gesundheitsforum ist die Mitwirkung eines Apothekers. Krankenhausapotheker Dr. Günter van Almsick zeigt, nach welchen strengen Prämissen abhängig vom Körpergewicht und der Körperoberfläche der Medikamentencocktail beispielsweise für die Chemotherapie zusammengestellt wird und wie eng dabei die Zusammenarbeit von Medizinern und Apothekern ist. wei



**Krankenhausapotheker Dr. Günter van Almsick.** Fotos (5): Matz